

Donato Rotunno

Filme, die in die Tiefe gehen

Vor 20 Jahren gründete der Regisseur und Produzent seine eigene Firma, „Tarantula Luxembourg“. Aktuell stellt er beim fünften „Luxembourg City Film Festival“ als krönenden Abschlussfilm ein neues, ambitioniertes Werk vor: „Baby(a)lone“, ein schonungsloser Blick auf Gewalt und Verwahrlosung Jugendlicher in Luxemburg. Es ist die Verfilmung des Romans „Amok“ von Tullio Forgari-
nini, mit dem Regisseur Donato Rotunno und Filmproduzent Nicolas Steil das Drehbuch verfassten.

ULI BOTZLER
uli.botzler@telecran.lu



„Sie sagen etwas über den Zustand unserer Gesellschaft aus.“

Produzent und Regisseur Donato Rotunno über die Gemeinsamkeit all seiner Projekte aus 20 Jahren Arbeit.

Foto: Gerry Huberty

Filmemacher Donato Rotunno hat sein Team bei Tarantula, der Firma, die er vor 20 Jahren gründete, vor einigen Monaten geschockt mit einer simplen Frage: „Was macht ihr, wenn ich aufhöre?“ Jeder habe da erst einmal länger geschwiegen. Doch dann sei ein interessanter Gedankenaustausch in Gang gekommen, erzählt Rotunno. Er denkt natürlich, bei all der Freude, die ihm die Arbeit macht, überhaupt nicht ans Aufhören. Er fühlt sich für seine Mitarbeiter verantwortlich, für ihre Zukunft und will sie nach und nach mehr in die Verantwortung mit einbinden.

Teamarbeit ist wichtig

Große Stücke hält der Filmemacher etwa auf seine Junior-Produzentin Elise André. Die Französin ist 15 Jahre jünger als Rotunno und verkörpert somit die nächste Generation im Filmgeschäft. Zu seinen Mitarbeitern pflegt der Tarantula-Chef ein sehr familiäres Verhältnis. Mittags wird sogar gemeinsam gekocht. Kreativ ist die Arbeitsatmosphäre, intensiv sind die Debatten. Dass er italienische Wurzeln hat, merkt man auch daran.

Trotz allen Teamgeistes weiß Rotunno aber, dass er der Chef sein muss, der, der letztlich entscheidet, was gemacht wird. „Das finanzielle Risiko trage schließlich ich“, so der Produzent. „Wenn einer denkt, Filmproduktion hierzulande wäre ein einfacher Job, man müsse sich nur das Geld beim Filmfond abholen wie am Bankschalter, empfehle ich ihm, mal zwei Tage mit mir mitzuhalten.“



20 Jahre im Filmgeschäft, das sind 20 Jahre auf und ab, Krisen, Erfolge, Nervenbelastungen, Finanzpoker. „Das fordert viel Energie. Wenn man mit einem Knie schon mal auf dem Boden war und sich wieder hochzieht, kann man aber stolz sein“, so Rotunno. „Wenn du aber meinst, nach so langer Zeit wo angekommen zu sein, endlich alles zu wissen, dann liegst du falsch“, lautet seine wichtigste Berufserkenntnis. Jeder Film sei wie ein neuer Prototyp, sprich eine neue Erfahrung, alles gehe immer wieder von vorne an, meint er. Aber genau das begeistert ihn.

Aus seiner langen Erfahrung kann er viel erzählen über Unternehmerteil und Wagemut, über schlaflose Nächte und großartige Tage. „Wir sind jetzt soweit, nach 20 Jahren, dass die richtigen Projekte bei uns ankommen“, stellt er mit Genugtuung fest. „Dabei darf man nicht vergessen, wie klein die Strukturen in Luxemburg sind. Im Durchschnitt machen wir zwei Filme pro Jahr.“

So entstand jüngst der überhaupt allererste von Tarantula produzierte Kinderfilm. Das Kriegsdrama „Secrets of War“ von Dennis Bots, das vom Kriegsjahr 1943 in einem limburgischen Dorf aus der Sicht von Kindern erzählt, läuft im März in Luxemburg im Kino an. Der Film behandelt ein Thema, das wieder und wieder erzählt werden muss, um auch die nächsten Generationen zum Frieden zu erziehen: die Schrecken des

Zweiten Weltkriegs. Das Drehbuch hat Rotunno so überzeugt, dass er den Film unbedingt mit den niederländischen Partnern machen wollte. „Es ist unser Beitrag, die richtigen Fragen in unserer Gesellschaft zu stellen.“

Kontaktpflege auf der Berlinale

Wichtig und erfolgreich war für Tarantula die ehrenvolle Einladung zur diesjährigen Berlinale im Februar, wo Rotunno seine Geschäftskontakte pflegen und erweitern konnte. Seine Firma war eine von nur fünf internationalen Produktionsgesellschaften, die zum „Match making“ eingeladen waren. „Zeit, mir Filme anzusehen, hatte ich in Berlin wirklich nicht“, lacht er. Zwei Tage lang traf er sich stattdessen abseits der Kinosäle mit Branchenkollegen zum Ideenaustausch, zum Knüpfen neuer Kontakte, zum Anbahnen künftiger Koproduktionen. „Das Geschäft mit den Ausland muss ich ständig am Laufen halten“, so der Produzent.

Die Frage nach dem roten Faden, der dabei die Filme verbindet, die Rotunno produziert oder als Regisseur gedreht hat in diesen 20 Jahren, ist leicht zu beantworten. So unterschiedlich die Genres auch waren, so hatten all die Geschichten doch etwas Wichtiges gemeinsam. „Sie sagen etwas über den Zustand unserer Gesellschaft aus“, erklärt Rotunno. Das ist der Kern der Filme, für die er sich einsetzt: „Ich mache Filme, die in die

Tiefe gehen, die an der Oberfläche kratzen. Fastfood-Filme sehe ich mir durchaus privat mal an, produzieren will ich sie aber nicht.“

Die 20 Jahre Tarantula will er das ganze Jahr hinweg mit Branchenkollegen und Publikum feiern. So soll im Herbst in besonderer Form eine Retrospektive laufen. Zunächst aber steigt am 5. März eine richtige Geburtstagsparty bis tief in die Nacht. Am 7. März feiert dann der mit viel Neugier erwartete Streifen „Baby(a)lone“ Premiere, als Schlußpunkt des „Luxembourg City Film Festival“.

Vom Roman zur Leinwand

Dass Rotunno als Regisseur für Nicolas Steils Firma „Iris Productions“ diesen Spielfilm gedreht hat, liegt an der packenden Vorlage. Es handelt sich bei dem auch mit pädagogischem Begleitprogramm für Schulen entwickelten Projekt um die Verfilmung von Tullio Forgari-
nini Roman „Amok – Eng Lëtzebuerger Liebeschronik“. Es ist eine inhaltlich wie sprachlich schonungslose Beschreibung von sozialer Verwahrlosung und der Entstehung von Gewalt unter Jugendlichen in Luxemburg. Schon längere Zeit trug Rotunno, der Forgari-
nini kennt und schätzt, sich mit der Idee, eines seiner Bücher filmisch umzusetzen. Als Nicolas Steil ihm vorschlug, diese harte, aber ehrliche Geschichte über Teeanger und ihre Suche nach Liebe in

Die Hauptfiguren im Film Baby(a)lone sind X und Shirley, beide erst 13 Jahre alt, fast noch Kinder, doch täglich in der Schule schon mit Gewalt, Drogen und Pornographie konfrontiert.

Foto: ©Ricardo Vaz Palma / Iris Prod



„Tarantula Luxembourg“ produzierte das Kriegsdrama „Secrets of War“ von Dennis Bots, das vom Kriegsjahr 1943 in einem limburgischen Dorf aus der Sicht von Kindern erzählt. Der Film läuft im März in Luxemburg im Kino an.

Foto: ©Béatrice Pettovich/Tarantula

Regisseur Donato Rotunno arbeitete auch am Drehbuch für Baby(a)lone mit, eine Luxemburger Romanverfilmung. Ihm ging es darum, das Buch nicht filmisch nachzuerzählen, sondern die Geschichte mit den Mitteln des Films ans Publikum zu bringen.

Foto: ©Ricardo Vaz Palma / Iris Prod

einer Welt, die ihnen wenig Chancen lässt, zu machen, stimmte Rotunno sofort zu. Dieses „Baby(a)lone“ spielt im Herzen des modernen Europas, das den kommenden Generationen alles zu bieten scheint – vordergründig.

Zu dritt schrieben sie am Drehbuch, dann folgte das schwierige Casting, denn Rotunno brauchte Luxemburgisch sprechende, aber extrem junge Schauspieler als Hauptfiguren. Er fand sie unter 300 Bewerbern in Joshua Defays, Charlotte Elsen und Etienne Halsdorf. Sie drehten ohne große Filmerfahrung in relativ kurzer Zeit mit ihm die Story von X und Shirley. Beide sind gerade mal 13 Jahre alt und kennen sich schon mit Gewalt, Drogen und Pornographie aus, Themen denen sie tagtäglich in der Schule ausgesetzt sind. Im Laufe ihrer gemeinsamen Flucht vor der Erwachsenenwelt finden sie nicht nur zu sich selbst, sie erleben auch die ersten Glücksmomente in ihrem jungen Leben. Die Geschichte sollte, und dies war ein wichtiges Anliegen des Regisseurs, nicht eins zu eins auf die Leinwand

übertragen werden. Eine Verfilmung muss seines Erachtens immer einen Mehrwert enthalten. So blieb die Essenz des Romans erhalten, wurde aber in die Sprache des Films übersetzt.

Jugendlichen die Welt erklären

Rotunno, der 1992 sein Diplom als Regisseur an der IAD in Belgien erhielt, und für seinen ersten Spielfilm „In a Dark Place“ den Preis für die beste künstlerische Leistung beim „Lëtzebuerger Filmpräis“ 2007 erhielt, weiß, dass die Erwartungen an Baby(a)lone hoch sind. Wie der Film ankommt bei Publikum und Kritikern, muss er abwarten. Wichtig findet er, dass Eltern wie Lehrer begreifen, dass dieser Film, so krass manche Szenen auch sind, schon für Zwölfjährige ein wichtiges Thema aufgreift. „Die Jugendlichen an der Schwelle zum Erwachsenwerden bekommen durch die Medien so viel mit von der Welt, aber sie können allein nicht alles einordnen. Sie brauchen Erklärungen,“ so Rotunno.

Ein Stück weit hat der Regisseur sich auch mit fast 50 Jahren frei gemacht von der Kritik anderer. Ihm ist es wichtiger, dass er voll und ganz hinter seinen Werken steht. Natürlich ist er froh, wenn seine Filme Anklang finden, wenn er darauf angesprochen wird, wenn eine alte Dame sich die Mühe macht, ihm handschriftlich zu danken für seinen 2012 veröffentlichten Dokumentarfilm „Terra Mia Terra Nostra“, eine sehr persönlich gefärbte Arbeit über die zerrissenen Biographien italienischer Auswandererfamilien.

Dass 2015, just zum Firmenjubiläum, so viel von Tarantula die Rede gehen wird, liegt auch daran, dass die französische Künstlerin Sylvie Blocher ihre monographische, eigens für das Mudam konzipierte Ausstellung samt dem Projekt „Dreams Have a Language“ als Ausgangspunkt eines Films nimmt, den sie mit Donato Rotunno macht. Er dokumentierte die Begegnungen, Gespräche und Ereignisse der Projektarbeit. Im Juni ist der Film zu sehen, laut Blocher „die Geschichte eines Museums in Luxemburg, dessen Besucher sich nicht nur brav die Kunstwerke ansehen, sondern sich plötzlich für ein paar Minuten von der Welt lösen“.

Mehr unter www.tarantula.lu.



NEUE KOLLEKTIONEN – FESTIVAL-KONDITIONEN!

LEOLUX
ROLF BENZ
JOOP!
VOGLAUER
interlücke
LEIMA
Cassina
now!

MÖBELFESTIVAL BEI MÖBEL ALVISSE







design **Alvisse** *möbel*

wohnwelt *ambiente* *trends*

Z. I. Am Bann | L-3372 Leudelange
Tel (+352) 26 37 37 1
Öffnungszeiten: Mo.-Fr. 10-20 Uhr | Sa. 9-18 Uhr
www.alvisse.lu